

# Handreichung „Chancengleichheit und Gender in Wissenschaftsveranstaltungen“

Herausgegeben vom  
**Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit**  
im Rahmen des Wissenschaftsjahrs 2006 in dem Projekt „Genderaktivitäten im Wissenschaftsjahr 2006“



## Chancengleichheit und Gender in Wissenschaftsveranstaltungen

### Einführung

Veranstaltungen der Wissenschafts- und Technikkommunikation (WTK-Veranstaltungen) bilden Brücken zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Ergebnissen, den wissenschaftlich Tätigen und der Bevölkerung. Sie richten sich an diejenigen, die im Alltag wenig mit Forschung und Technologie in Berührung kommen.

Die Evaluierung des Jahres der Technik zeigt, dass junge Frauen durch die Veranstaltungen des Wissenschaftsjahres deutlich weniger stark angesprochen wurden, als dies bei jungen Männern der Fall war. Während beispielsweise die Sommerhochschulen für Mädchen oder Angebote zum Girls`Day auf starke Resonanz bei der Zielgruppe stießen, taten sich zielgruppenunspezifische Angebote damit schwer, die Aufmerksamkeit von Mädchen und Frauen auf sich zu ziehen.

Ein wichtiges Anliegen der WTK-Veranstaltungen ist es, junge Menschen, insbesondere auch junge Frauen, für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern und berufliche Perspektiven und Chancen aufzuzeigen. Junge Frauen in der Berufsorientierungsphase sollen:

- ein deutliches Signal erhalten, dass sich ihnen in den technischen Bereichen interessante Perspektiven bieten und, dass sie gute Chancen in Naturwissenschaft und Technik haben.
- ein modernes, zukunftsorientiertes Image der Mathematik-, Informatik-, Naturwissenschaften- und Technikberufe (MINT-Berufe) gewinnen und die Vielfalt und attraktiven Perspektiven dieser Berufe kennenlernen.
- Kontakte für Bewerbungen, für Praktika oder weitere Information finden können.
- die veranstaltenden Institutionen/Unternehmen positiv wahrnehmen und den konkreten Nutzen von Wissenschaft und deren regionale Bezüge kennen lernen.

Der Schwerpunkt dieser Handreichung liegt daher auf der Zielgruppe „Schülerinnen und den am Berufsorientierungsprozess Beteiligten“. Die Hinweise unterstützen dabei, diese Zielgruppen in die gesamte Veranstaltungsplanung einzubinden. Angefangen bei allgemeinen **Vorüberlegungen** stellen sie **konkrete Planungshilfen, Kooperationsmöglichkeiten** und beispielhafte, praxiserprobte **Aktionsformate** vor und geben Anregungen zur **Integration von Genderaspekten in die Kommunikation**. Berücksichtigt werden Themenauswahl und Rollenvorbilder, Sprache sowie Bildsprache und vieles mehr.

### Frauen-Technik-Netzwerke

Wichtig für den Erfolg von Wissenschaftsveranstaltungen sind die **Partnerinnen und Partner aus den jeweiligen Fachdisziplinen**, die eine lebendige Idee von Wissenschaft in die Breite tragen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Einbindung von Kooperationspartnerinnen und -partnern und Netzwerken mit Genderwissen. Frauen-Technik-Netze, die technischen Berufsverbände mit Arbeitskreisen zur Genderthematik und die Arbeitskreise für Chancengleichheit in den naturwissenschaftlichen Gesellschaften<sup>1</sup> sind berufsbezogene, strategische Netzwerke mit dem Ziel, die Position von Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Bereichen zu stärken. Viele Netzwerke agieren über regionale Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Hier liegt ein breites Erfahrungswissen für die Ansprache von Mädchen und Frauen vor, und durch Kooperationen können die notwendigen Synergieeffekte entstehen. Sie können bei der Recherche nach regionalen Initiativen und Rollenvorbildern unterstützen, die als ergänzende Akteurinnen und Akteure für WTK-Veranstaltungen auf regionaler Ebene in Frage

---

<sup>1</sup> Zentrale Netzwerke sind z.B.: FiNuT - Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik; dib deutscher ingenieurinnen bund e.V.; Fachgruppe Frauen und Informatik der Gesellschaft für Informatik (GI); fib - Frauen im Ingenieurberuf (VDI); „Arbeitskreis Frauen in Forschungszentren (akfifz)“ der Helmholtz-Gemeinschaft, Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC); Arbeitskreis Chancengleichheit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft; Ausschuss Elektroingenieurinnen im VDE.

kommen. Die städtischen Gleichstellungsbeauftragten, die Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen sowie der örtlichen Agentur für Arbeit oder auch der Verein „Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit“ sind Multiplikatorinnen, die den Kontakt zu solchen Netzen herstellen können.

- Planen Sie für die Umsetzung der Netzwerkangebote in konkrete Angebote und die Einbindung von Expertinnen und Netzwerken eine **rechtzeitige Recherche und Ansprache** ein. Dies ermöglicht potentiellen Partnerinnen und Partnern eine rechtzeitige Planung und Konzentration von Aktivitäten auf die geplanten Veranstaltungen. Die Netzwerke können oftmals attraktive Standkonzepte und engagierte Betreuung organisieren.
- Eine **zentrale Koordination** der Teilnahme von Frauen-Technik-Netzen an den WTK-Veranstaltungen - inklusive Organisation der Beteiligung von Frauen an Podien, mit Ständen und Materialien - schafft Transparenz. Legen Sie nach Möglichkeit die Verantwortlichkeiten fest und benennen Sie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.

### Themenfindung

Die Aufgabe, die Gender-Dimension als durchgängiges Prinzip in WTK-Veranstaltungen einzubringen, heißt sicher zu stellen, dass Mädchen und Frauen von Beginn der Planungen an in der Zieldefinition und Ausgestaltung dieser Veranstaltungen ebenso berücksichtigt werden wie Jungen und Männer. Die Beachtung folgender Fragestellungen unterstützt die Integration von Gender:

- Ist **männlicher und weiblicher Sachverstand** ausgewogen in die Planungsphase einbezogen und sind Gender-Expertinnen und -Experten eingebunden?
- Werden **Ergebnisse der Gender-, Technik-, Gesellschafts- und Frauenforschung** in der Konzeptionsphase der Veranstaltung berücksichtigt?
- Werden solche **Themen und Signalworte** gesetzt, die große Teile der weiblichen Bevölkerung ansprechen? (Themen zum Nutzen für die Menschen wie Gesundheit, Sicherheit, Kommunikation, Verbesserung der Lebenssituation von Menschen, Hilfe für benachteiligte Gruppen, Katastrophenvermeidung, Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung versus Technikoptimierung, Darstellung von Maschinen, technischen Verfahren im Zusammenhang mit dem Nutzen etc.).
- Werden **Schnittstellen** zwischen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen aufgegriffen, wie beispielsweise das Thema Berufsorientierung?
- Werden auch **Sichtweisen und Erfahrungen von Frauen** in den einzelnen thematischen Schwerpunkten und Statistiken zur Situation von Frauen im jeweiligen Fachgebiet berücksichtigt?
- Werden **unterschiedliche Geschlechteridentitäten** berücksichtigt durch Integration von Themenschwerpunkten wie: Väter und Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Frauen in Männerberufen; Frauen in Führungspositionen etc.?

### Organisation

Die organisatorischen Entscheidungen im Vorfeld einer Veranstaltung wie Ort, Dauer, angebotene Services aber z.B. auch Einladungsverteiler haben für weibliche Zielgruppen Einfluss auf die Attraktivität der Veranstaltung.

- Prüfen Sie bei der Wahl des Veranstaltungsortes, ob **Kinderbetreuung** oder eigene Aktivitäten für Kinder angeboten werden können und sollen.
- Wählen Sie einen passenden **Zeitraumen**. Überschneidungen mit Betreuungszeiten für Kinder (Kindergarten, Schule) vermeiden. Fällt die geplante Veranstaltung z.B. in die Ferien?
- Planen Sie **genug Zeit** ein, um für die Veranstaltung zu werben. Sprechen Sie rechtzeitig im Vorfeld der Veranstaltung Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, insbesondere Lehrerinnen und Lehrer, persönlich an - es lohnt sich. Die zuständigen Lehrkräfte für die Be-

rufsorientierung sind oft sehr engagiert. Erfahrungsgemäß sind Mailings selten ausreichend.

- Überprüfen und erweitern Sie gegebenenfalls die vorhandenen **Verteiler für die Einladungen**: werden Schülerinnen und entsprechende Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erreicht?
- Fassen Sie bei den **Lehrerinnen und Lehrer** nach, wenn Workshops und Mitmach-Angebote im Rahmen einer Großveranstaltung realisiert werden. Bitten Sie sie, ihre Schülerinnen- und Schülergruppen anzumelden. Das erhöht zum einen die Übersichtlichkeit und erleichtert die Zeitplanung, und ist zum anderen zusätzliche Werbung.

### Ansprache

Bei technisch-naturwissenschaftlichen Veranstaltungen und Themen ist es wichtig, durch Sprache, Inhalte und Gestaltung der eingesetzten Kommunikationsmittel die Vielfalt dieser Bereiche herauszustellen, um erfolgreich breitere Zielgruppen anzusprechen. Spezielle Angebote auf Wissenschaftsveranstaltungen für junge Frauen in der Berufsorientierungsphase sollten explizit nach außen kommuniziert werden.

- Wenn Angebote zur Berufsorientierung mit Zukunftsbezug gemacht werden, sprechen piffige **Titel** an. Wählen Sie keinen defizitären, sondern einen zukunftsorientierten Ansatz. Ein gutes Beispiel für die Bewerbung einer Veranstaltung über Nanotechnologie: „Entdeckt, was die Welt im Kleinsten zusammenhält! Und baut euch damit eure eigene große Zukunft: Klein anfangen und ganz groß rauskommen! Wir zeigen's euch!“
- **Fachjargon** und komplizierte Beschreibungen schrecken technikferne Gruppen ab.
- Um auch **optisch** breite Zielgruppen anzusprechen, wählen Sie lesbare Schrifttypen und nicht zu kühle Farben für Plakate, Flyer und andere Werbemittel. Bei der Bildauswahl achten Sie darauf, Menschen in technischen Zusammenhängen zu zeigen; reine Technikfotografie wirkt oft abweisend.
- Betonen Sie den **Mitmachcharakter** der Veranstaltung; „Mehr Physik zum Anfassen - Am Anfang war die Neugier“, davon werden sowohl Mädchen als auch Jungen angesprochen.
- Nutzen Sie die **weibliche und männliche Form („Informatikerinnen und Informatiker“)**, um Frauen und Männer gezielt anzusprechen, oder finden Sie andere kreative sprachliche Lösungen wie z.B. neutrale Bezeichnungen, die ebenfalls die weibliche und die männliche Form beinhalten („Studierende“ anstelle von „Studenten“).
- Weisen Sie auf **Beiträge von Frauen** zur technischen Entwicklung hin. Eine Recherche lohnt sich, es gibt weitaus mehr erfolgreiche Frauen in Technik und Naturwissenschaft als die Standardbeispiele einiger weniger, hinlänglich bekannter Frauen vermuten lassen.
- Vermeiden Sie die Bedienung von **Rollenklischees**; ironische Stilmittel sollten deutlich erkennbar sein. Die allseits beliebte Anspielung „Frauen und Technik“, sei sie ironisch oder ernst gemeint, schreibt das angebliche Gegensatzpaar immer wieder fort. Das selbstverständliche Sichtbarmachen von Frauen in Naturwissenschaft und Technik unterläuft solche Stereotype ganz von selbst.

### Rollenvorbilder einbinden

WTK-Veranstaltungen sind besonders gut dazu geeignet, um weibliche Rollenvorbilder zu präsentieren und somit zu einem vielfältigeren Image von Technik und Naturwissenschaft beizutragen. Sie können in ganz unterschiedlichen Funktionen eingesetzt werden.

- Ein deutliches **Commitment der veranstaltenden Institution/Unternehmen** (Grußworte, Presseerklärungen) **für mehr Chancengerechtigkeit** in der Wissenschaft und die Einbindung hochrangiger Expertinnen in Zentralveranstaltungen setzen ermutigende Signale.
- Achten Sie bei den **Veranstaltungs-Protagonistinnen und -Protagonisten** auf ein ausgewogenes Verhältnis von Gesprächsteilnehmerinnen und Gesprächsteilnehmern, Moderatorinnen und Moderatoren, Expertinnen und Experten und binden Sie, wenn mög-

lich, Fachfrauen aus Technik und Naturwissenschaften ein. Das können entsprechend des Anlasses auch Studentinnen oder Auszubildende sein. Viele Unternehmen reagieren sehr kooperativ auf Anfragen nach weiblichen Vorbildern. Eine längere Recherchezeit lohnt sich.

- **Personalverantwortliche** suchen für technische Arbeitsfelder oftmals weibliche Mitarbeiterinnen für ihre Unternehmen. Im regionalen Umfeld gibt es häufig Personalverantwortliche aus Firmen, die für die Teilnahme an entsprechenden Formaten (Podiumsdiskussionen, Talks etc.) unter dem Vorzeichen ‚Nachwuchsgewinnung‘ zur Verfügung stehen.
- Ein **spezielles Dialogformat** sind Talkrunden mit Fachfrauen, die von Schülerinnen selbst interviewt werden. Eigene Aktivitäten erhöhen das Interesse, und im direkten Gespräch können Fachfrauen oftmals ihre Begeisterung und Motivation sehr authentisch vermitteln.
- Schon die **Werbung im Vorfeld** einer Veranstaltung kann dazu genutzt werden, um Fachfrauen aus technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen sichtbar zu machen. Unternehmen und Forschungseinrichtungen können beispielsweise anlässlich solcher Wissenschaftsveranstaltungen durch eine aktive Pressearbeit Interviews mit ihren Fachfrauen aus Technik und Naturwissenschaft in den regionalen Medien platzieren, um die Vielfalt ihres Unternehmens in der Öffentlichkeit zu zeigen.

### Gestaltung von Informationsständen

Informationsstände, die WTK-Veranstaltungen abrunden, funktionieren besonders gut mit einem Mix aus Information und Aktion, wodurch sie einen niedrig schwelligen Zugang ermöglichen.

- **Erfahrungswerte** zeigen, dass nicht immer die großen, aufwändigen Installationen und Experimente für Aufmerksamkeit sorgen, sondern dass auch mit ganz **einfachen Mitteln** spannende Angebote gemacht werden können, die zu echten Rennern werden. Konkrete Beispiele für gendersensitive Mitmach-Angebote finden Sie im Modul „Best Practice: Gendersensitive Aktionsvorschläge“.
- Haben Sie die räumliche und zeitliche Möglichkeit, kann überlegt werden, zusätzlich zu den Standangeboten auch Workshops anzubieten. Vielleicht gibt es aber auch an Ihrer Institution **spezielle Formate** für Schülerinnen, die Sie in Kooperation mit einer übergreifenden WTK-Veranstaltung anbieten können, um so die hohe Öffentlichkeitswirksamkeit solcher Veranstaltungen für solche Aktivitäten zu nutzen.
- Regen Sie die Ausstellenden an, bei der Standbetreuung auf eine **gemischt-geschlechtliche Zusammensetzung** zu achten und sensibilisieren Sie die Ausstellenden für eine Standbetreuung unter Genderaspekten. Treffen Schülerinnen an einem Stand auf eine reine Männerbesetzung, kann das zu Rückzug führen. Gerade bei Mitmach-Angeboten ist es wichtig, darauf zu achten, dass sich die Jungen nicht in den Vordergrund drängen und Mädchen in ihrer Möglichkeit einschränken, sich selbst auszuprobieren. Eine kooperative Atmosphäre ist optimal.
- Sensibilisieren Sie die Ausstellenden für das **Thema Berufsorientierung**. Wenn die Möglichkeit besteht, können z.B. Studentinnen aus technischen Fachrichtungen als Standbetreuung angeworben werden. Diese können sowohl Aktionen anleiten als auch in Gesprächen Informationen über ihren eigenen beruflichen Werdegang geben. Ziel ist eine glaubwürdige Verknüpfung von Motivation und Information.
- Mitmach-Aktionen können auch als Aufhänger für ein Gespräch mit den begleitenden **Eltern, Lehrerinnen und Lehrern** dienen. Eltern spielen im Berufsorientierungsprozess eine wichtige Rolle. Sind ihre Kinder beschäftigt, können auch sie angesprochen werden und über Berufsorientierungsmaßnahmen informiert werden.

### Informationen und Informationsmaterialien

Das auf WTK-Veranstaltungen eingesetzte Informationsmaterial sollte sorgfältig ausgewählt werden. Im Vorfeld ist es wichtig zu prüfen

- welches Material zur Verfügung steht

- welches Material die Ausstellenden mitbringen und
- ob sowohl (junge) Frauen als auch (junge) Männer dadurch angesprochen werden.

Informationen über **regionale Aktivitäten** für Schülerinnen, Mentoring-Programme und vieles mehr bieten Anknüpfungspunkte, die über die Veranstaltung hinausweisen. Oftmals können auch genderspezifische Broschüren zur Berufsorientierung bundesweiter Projekte bestellt werden. (Hierzu finden Sie Beispiele im Modul „Best Practice: Gendersensitive Aktionsvorschläge“)

### Daten und Fakten

Wenn möglich, stellen Sie fundierte Hintergrundinformationen und **gut aufbereitetes, verständliches Datenmaterial** zur Verfügung. Insbesondere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und nicht nur die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit rund um eine Veranstaltung profitieren von diesen Informationen, da sich mit Fakten **leichter argumentieren und überzeugen** lässt. Es sollten leicht verständliche und gut strukturierte Daten sein mit anschaulichen und prägnanten Informationen, die Aufmerksamkeit erregen können (wie zum Beispiel: 30% weniger Studienanfängerinnen in den letzten 5 Jahren).

Voraussetzung dafür sind zuverlässige, belastbare Daten. Je nach inhaltlichem Schwerpunkt bieten sich verschiedene Bezugsquellen für Datenmaterial an (eine Linkliste finden Sie weiter unten):

- Für **bundesweite** amtliche Daten zum Studium stehen beim **Statistischen Bundesamt destatis** in dem Bereich „Bildung, Forschung und Kultur“ Veröffentlichungen zu Studierenden- und Prüfungsstatistiken kostenlos zur Verfügung.
- Für **bundeslandspezifische** Daten kann bei den jeweiligen **Statistischen Landesämtern** angefragt werden.
- Daten zur **dualen Berufsausbildung** enthält der Berufsbildungsbericht des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung**, darüber hinaus gehende Informationen können beim **Bundesinstitut für Berufsbildung** erfragt werden.
- Recherchiert werden kann darüber hinaus auch bei den jeweiligen **Berufsverbänden**, die oftmals noch zusätzliches Informationsmaterial durch Entwicklungsprognosen zu den **einzelnen Branchen** bieten.
- Daten zur **Situation auf dem Arbeitsmarkt** und den Beschäftigten- und Arbeitslosenzahlen stellt einerseits das **Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB)** zur Verfügung, andererseits sind auch bei der **Bundesagentur für Arbeit (BA)** entsprechende Daten erhältlich.
- Für **europäische Daten** kann auf dem **EuroStat-Portal der Europäischen Union** in den entsprechenden Rubriken recherchiert werden.

Wichtig ist auch die **Form der Aufbereitung**. Grundsätzlich ist auf eine genderspezifische Ausweisung der Daten zu achten, d.h. dass jeweils Angaben zu Frauen, Männern und Gesamt vorhanden sind und, wenn möglich, das prozentuale Verhältnis von Frauen und Männern angegeben wird. Neben tabellarischen Darstellungen empfiehlt sich der Einsatz von Diagrammen, um Entwicklungen und Verhältnisse zu visualisieren. Wichtig ist die Auswahl eines passenden Diagrammtyps und die Kommentierung von Tabellen und Diagrammen.

## Weiterführende Links

**Veranstaltungen zur Wissenschafts- und Technikkommunikation. Ein praktischer Leitfaden** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

<http://www.bmbf.de/pub/wtk-leitfaden.pdf>

**Gender Mainstreaming bei Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Arbeitshilfe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

<http://www.gender-mainstreaming.net/gm/arbeitshilfen.html>

**Leitfaden zur geschlechtergerechten Formulierung - Mehr Frauen in die Sprache**

des Ministeriums für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein

<http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-frauen/sprache.pdf>

**Leitfaden zur gendersensiblen Durchführung von Veranstaltungen und Workshops**

des österreichischen Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie

<http://www.bmvit.gv.at/innovation/humanressourcen/downloadhuman/leitfadenveranstaltungen.pdf>

**Brücken zur Wissenschaft. Empfehlungen zur Verstetigung der Zusammenarbeit von Schulen und Hochschulen**

des Stifterverbands für die Wissenschaft und der Robert-Bosch-Stiftung

[http://www.stifterverband.de/pdf/bruecken\\_zur\\_wissenschaft.pdf](http://www.stifterverband.de/pdf/bruecken_zur_wissenschaft.pdf)

Informationen und Links zu zentralen **Frauen - Technik - Netzwerken** finden Sie auf der Homepage des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit

[http://www.kompetenzz.de/vk06/netzwerke/frauen\\_technik\\_netzwerke](http://www.kompetenzz.de/vk06/netzwerke/frauen_technik_netzwerke)

**Daten und Fakten**

Beispielhaft aufbereitetes **Datenmaterial zur Situation von Frauen in naturwissenschaftlich - technischen Bereichen** finden Sie auf der Website des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit: [http://www.kompetenzz.de/vk06/genderaktivitaeten/themen\\_daten\\_fakten](http://www.kompetenzz.de/vk06/genderaktivitaeten/themen_daten_fakten)

Statistisches Bundesamt, Bereich Bildung, Forschung und Kultur

<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/BildungForschungKultur/BildungForschungKultur.psm1>

Linkliste Statistische Landesämter des Statistischen Bundesamtes

<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Service/Links/National,templateId=renderPrint.psm1>

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

<http://www.iab.de/de>

Bundeagentur für Arbeit (BA)

<http://www.arbeitsagentur.de/>

Bundesinstitut für Berufsbildung

<http://www.bibb.de/>

Eurostat Europäische Union

<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/>

Europäischer Datenservice des Statistischen Bundesamtes

<http://www.eds-destatis.de/>

Bundesverband Informationswirtschaft Telekommunikation und neue Medien (BITKOM)

<http://www.bitkom.org/>

Statistik-Portal Monitor-Ing des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI)

<http://www.vdi.de/vdi/organisation/schnellauswahl/hauptgruppe/berufspolitik/08866/index.php>

Zentralverband Elektrotechnik und Elektroindustrie (ZVEI)

<http://www.zvei.org/>

Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE)

<http://www.vde.com/>

Initiative D21

<http://www.initiaved21.de/>



## Handreichung „Chancengleichheit und Gender in Wissenschaftsveranstaltungen“

Herausgeber:

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

Redaktion:

Christina Haaf

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01 FP 0504 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Herausgeber.

Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

Weitere Informationen über Projekte, Aktivitäten und Publikationen unter:

<http://www.kompetenzz.de/>

Download unter: <http://www.kompetenzz.de/informatikjahr>

Bielefeld, Oktober 2007